

Analysieren und visualisieren

Die Kriminalanalyse ist eine Serviceeinrichtung, die den Polizeidienststellen zur Bekämpfung der Kriminalität zur Verfügung steht.

Mit zwei Schüssen tötete der Gastwirt Alexander O. seine schlafende Ehegattin, dann schoss er sich in den Schädel. Er überlebte die Tat und leidet seitdem an Gedächtnisschwund. Der Untersuchungsrichter beauftragte das Büro 4.1 (Kriminalanalyse) im Bundeskriminalamt (BK), den Tatablauf anhand des Spurbildes am Tatort zu rekonstruieren. Weiters lagen Gutachten, Beweise und Zeugenaussagen vor. Die Beamten der operativen Kriminalanalyse bereiteten den Fall grafisch so auf, dass die Zusammenhänge auf einen Blick „sichtbar“ waren.

Fast jede Dienststelle im Bundeskriminalamt greift auf die Hilfe der Kollegen von der Kriminalanalyse zurück – sei es die Erstellung und Auswertung von Kriminalitäts-Lagebildern, um Empfehlungen und Ansätze für weitere Ermittlungen zu bekommen, oder die grafische Aufbereitung (Visualisierung) eines Falles.

Derzeit arbeiten die Analyse-Beamten im Auftrag des Gerichts an der grafischen Aufbereitung eines der größten Wirtschaftskriminalfälle der letzten Jahre in Österreich. Bis Ende Juni 2006 gab es in der Abteilung 4 des Bundeskriminalamts die Büros 4.1 (operative Kriminalanalyse) und 4.2 (strategische Kriminalanalyse), die mit 1. Juli 2006 zusammengelegt und in Referate gegliedert wurden. Büroleiter ist der Jurist Mag. Rupert Meixner; Chefinspektor Robert Hammerschmid leitet das Referat operative Kriminalanalyse und Amtsdirektor Manfred Rupp das Referat strategische Kriminalanalyse.

Die operative Kriminalanalyse ist ein Assistenzdienst für die Ermittlung. Sie liefert den Ermittlern in komplexen Kriminalfällen Entscheidungsgrundlagen für weitere Ermittlungen. Im Regelfall sind die Auftraggeber für operative Analysen die Büros der Abteilung 3 des Bundeskriminalamts, es werden auch Landeskriminalämter und sonstige kriminalpolizeiliche Dienststellen unterstützt. Staatsanwaltschaft und Gericht können ebenfalls Auftraggeber



Kriminalanalyse: Grafische Aufbereitung eines Kriminalfalles.

sein. Die Deliktsfelder der operativen Analyse reichen von Suchtgiftdelikten über Schlepperei und Tötungsdelikte bis zu Wirtschaftsstraftaten. Für operative Analyseprojekte wird in der Regel die selbst entwickelte und datenschutzrechtlich genehmigte Analysedatenbank „Factotum“ eingesetzt: Mitglieder des Projektteams (Ermittler und Analytiker) geben Informationen ein, Analytiker werten sie aus. Durch die Zusam-

menführung und Auswertung dieser Daten werden neue Ermittlungsansätze gewonnen. Besonders wichtig ist es, Kriminalfälle mit ähnlichen Mustern zu vergleichen, um zu erkennen, ob Verbrechensserien vorliegen. Die Erkenntnisse sind für kurzfristige polizeiliche Maßnahmen wie Festnahmen und Sicherstellungen ausgerichtet.

„Die operative Kriminalanalyse unterstützt die ermittelnden Kriminalbeamten oder Sonderkommissionen“, erläutert Büroleiter Meixner. „Das geschieht durch Verarbeiten von Daten, die aus Observationen, Telefonüberwachungen, Rufdatenrüberfassungen, Lauschangriffen ermittelt worden sind.“

Bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität dient die operative Kriminalitätsanalyse zur Darstellung krimineller Organisationen, deren Strukturen, Rollen, Aufgaben und hierarchische Stellung der Mitglieder, deren Logistik und ihrer Geldströme.

Die strategische Kriminalanalyse hat überwiegend polizeiliche Führungskräfte und Entscheidungsträger als Auftraggeber. Beispiele aus diesem Bereich sind die Erstellung von Wochen- und Monatsberichten aus dem Sicherheitsmonitor, Auswertungen aus dem *Geografischen Informationssystem (GIS)* Analyse von Kriminalitätsphänomenen (z. B. Eigentums kriminalität in Österreich) und das Projekt *Intelligence Led Policing* (Anwendung der Kriminalanalyse für die Entwicklung strategischer Maßnahmen zur Eindämmung von Straftaten und zur Prävention im Bereich der organisierten Kriminalität).

Die strategische Kriminalanalyse befasst sich mit mittel- und langfristigen Fragen der Entwicklung bestimmter Delikte (wie Ausmaß und voraussichtliche Steigerungsrate) und untersucht die kriminogenen Faktoren möglicher zukünftiger Ereignisse. Sie ermöglicht den polizeilichen Führungskräften, mittel- und langfristig zu planen, Ansatzpunkte für weitere Erhebungen zu finden und Prioritäten zu

ZUR PERSON



Mag. Rupert Meixner (29), studierte nach der Matura Rechtswissenschaften in Graz. Danach absolvierte er sein Gerichtsjahr im Sprengel des OLG Graz und arbeitete dann im Polizeireferat der Bezirkshauptmannschaft Mürtzschlag. Im Jahr 2004 kam Meixner ins Bundeskriminalamt, wo er von 2004 bis 2006 die operative Kriminalanalyse leitete. Seit 1. Juli 2006 ist er Leiter des Büros für operative und strategische Kriminalanalyse (Büro 4.1) im Bundeskriminalamt.

NEU- UND GEBRAUCHTREIFEN
RUNDERNEUERUNGEN
STAHL- UND LEICHTMETALLFELGEN
DEPOT FÜR KUNDENTREIFEN
ELEKTRONISCH WUCHTEN
AUTOREINIGUNG UND -PFLEGE
BATTERIEN



REIFEN KOHOUT
Ges.m.b.H. & Co. KG

1030 WIEN, FRANZOENGRABEN 4
TEL.: 798 44 88, FAX: 798 34 88
e-mail: kohout@reifenservice.at
www.reifenkohout.at



Eine Firma stellt sich vor...

Anspruchvolle Dienstleistungen
Motivierte Mitarbeiter
Bedarfsgerechte Verfügenungen
Innovatives Unternehmen
CAD-Zeichnungen
Handschlag Qualität
Langfristige Zusammenarbeit



Alfred Ambichl KEG
0664 - 214 89 08

Herzgasse 96/2/4
A - 1100 Wien
Tel & Fax: 01 / 8972461

Spezialverfügenungen

Letztendlich ist über die erbrachte Qualität ausschlaggebend!

Mariazellerstraße 6d
A - 3100 St. Pölten
mail: alfred@ambichl.net

ZLO WIRTSCHAFTSTREUHAND GmbH
LILLIANNA ZLOKLOKOVITS
Steuerberatung, Finanz- und Wirtschaftsberatung

1030 Wien, Erdbergstraße 10/9 • Tel. 714 89 87
Fax 714 89 87 20 • e-mail: lilli@zlo-wt.at



ORTHOPÄDISCHE TAGESKLINIK

Ärztlicher Leiter
Prim. Dr. Alexander Kraft
Facharzt für Orthopädie und
orthopädische Chirurgie, Sportarzt

Arthroskopische Gelenkschirurgie • Gelenkersatz • Fuß- und Handchirurgie
Schulterchirurgie • Minimalinvasive Bandscheibenchirurgie
Physikalische Therapie • Heilgymnastik

1090 Wien • Nußdorfer Straße 61 • Telefon 01/310 76 89

setzen. Ergebnisse der strategischen Kriminalanalyse werden in Form von Lagebildern dargestellt. Lagebilder sind nicht personenbezogene Analysen des Kriminalitätsgeschehens in einem bestimmten Gebiet, zu einer bestimmten Zeit, bezogen auf generelle oder konkrete Kriminalitätsbereiche, wie Schlepperei und Menschenhandel, Kinderpornografie oder Internetkriminalität. Durch bestimmte Methoden wird versucht, Ursachen, Auswirkungen und Gegenstrategien möglicher krimineller Ereignisse darzustellen.

Ursachenforschungen, nachvollziehbare Prognosen und Entwicklungstendenzen, Bedrohungsszenarien und Risikoanalysen sind die wesentlichen Aufgaben der strategischen Kriminalanalyse. Darauf aufbauend werden je nach Themenstellung präventive oder repressive Bekämpfungskonzepte entwickelt. Hier erfolgt die enge Zusammenarbeit, je nach Themen mit Experten aus der Exekutive, Wirtschaft und Wissenschaft.

Den Mitarbeitern des Büros 4.1 stehen Analysewerkzeuge wie ein *Geografisches Informationssystem (GIS)* und *Analyst's Notebook* zur Verfügung. Das *GIS* dient zur bildlichen Darstellung neuralgischer Kriminalitätspunkte („Hot Spots“), Kriminalitätshäufungen und Zusammenhängen auf Landkarten. *Analyst's Notebook* erfasst, zeigt und analysiert die Erkenntnisse.

Statistical Package for Social Sciences (SPSS) ist ein umfassendes System zur statistischen Datenanalyse und zum Datenmanagement mit einer grafischen Oberfläche. Mit *SPSS* ist es möglich, aus nahezu allen Datentypen Berichte in Tabellenform oder Diagrammen zu erstellen sowie grafische Darstellungen von Verteilungen und Trends, Statistiken und Analysen. Seit 1. Juli 2005 gibt es in allen Bundesländern eigene Analyseeinheiten, die operativ und strategisch tätig sind. Das Büro 4.1 ist für die Grundausbildung verantwortlich.

Die Ausbildung zum Analytiker umfasst mehrere Module, unter anderem die jeweils zweiwöchigen Grundkurse in operativer und strategischer Analyse – die teilweise bei Europol in Den Haag absolviert werden – sowie Spezialkurse. Einige Mitarbeiter des Büros 4.1 waren als „Seconded Experts“ jeweils ein halbes Jahr in der Analyse-einheit der Europol tätig.